

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
19tes Stuck, Montag den 12ten Februar 1787.

Wien, vom 2 Februar.

Ein dieser Tage von Paris gekommener Kurier hat ohne sich länger als eine Stunde aufzuhalten, sogleich seinen Weeg nach Konstantinopel fortgesetzet. Von letzterm Hofe vernimmt man sonst aus Briefen v. 30 Dez., daß daselbst die Gährung unter dem Volke wegen der nun dort als sicher angegebenen Krönung der russischen Monarchin zu Cherson immer mehr zunehme, und daß dem Kapitän Bassa nach Kairo der Befehl zugeschickt worden sei, Aegypten auf das baldeste zu verlassen, und ohne, wie seine anfänglichen Weisungen lauteten, die venezianische Flotte lange zu beobachten, schleunig nach Konstantinopel zurückzukehren. Vorgestern gegen 11 Uhr kam endlich der so sehnlich erwartete k. galizische adeliche Leibgardist als Kurier von Petersburg mit der Nachricht an, daß ungeachtet aller Widersprüche die Reise der Kaiserin festgesetzet sei. Es ist sicher unwahr, daß die kubanschen Tatarn bei ihrem Einfalle in die Krimm bis nach Cherson gestreift hätten. Kenner des Landes haben gleich das Uebertriebene dieser Ansage eingesehen. Kubansche Tatarn können nur von der Landseite durch enge Weege eindringen, die eine handvoll von Russen vertheidigt — und wie sollte die Möglichkeit des Eindringens einem Potemkin, und so vielen Ingenieuren der Russen nicht eingeleuchtet haben, die der Krönung der Kaiserin Sicherheit zu verschaffen verpflichtet sind? Gewiß ist, daß die ottomanische Pforte nicht sehr gerne die Zeremonien der Krönung in der Krimm sieht: aber sie tröstet sich, und so sich auch die ganze türkische Nazion, daß Regenten mit Kronen auf dem Haupte, oder mit mazedonischen Hüten oder Mützen auf demselben dennoch eroberte oder erworbene Königreiche verloren haben. Der unglückliche Exreferendar *** hat nebst den Hand- und Fuseisen nun auch schon Hals- und Armeisen. Uebels Zeichen! Auch ist ein an die über die L**e Sache niedergesetzte Kommission geschärfter Befehl ergangen, sie noch vor der Abreise des Monarchen zu endigen. Der Hofrath Türkheim, erster Referendär des Hofkriegsrathes, ist sehr schlecht, und täglich werden medizinische Gutachten über ihn gehalten. Se. Majestät der Kaiser selbst haben befehlen, daß Herr von Brambilla ihnen beiwohnen soll, wo möglich diesen fähigen Mann zu retten.

Ofen, vom 31 Jänner.

Da in Gallizien so groser Mangel an Getraide ist; so sind auf Befehl sr. Majestät Kriegsmagazine eröffnet worden; und da nun auch diese schon ausgeleeret sind; so läßt Joseph II von hier Waizen und Erlau über 50,000 Zentner Mehl dahin liefern; wovon schon aus dem hiesigen Verpflegsamte mehrere hundert Fässer mit Mehl nach Pest überbracht worden sind. Solche Beweise eines Monarchen von väterlicher Sorge für seine Unterthanen sind das sicherste Mittel, das Band zwischen beiden fester zu knüpfen, denn der Nothleidende, der erfährt, daß der Monarch für ihn so väterlich sorge, wird es gewiß tief in sein Herz einprägen, und jederzeit sich bestreben, auf seine Art sich dankbar zu erweisen; und die übrigen, welche sehen, wie für ihre Mitbrüder gesorget wird, werden in ihrem Zutrauen zu dem Monarchen immer mehr gestärkt, und zu fernerer Beobachtung seiner Vorschriften aufgemuntert. Ob gleich die Donau bei dem untern gebahnten Wege so fest ist, daß man jetzt diese Menge von Mehl auf ihrem Rucken wegführt; so ist es doch auf der ofner Seite nicht überall sicher, weil das warme Wasser, das aus den Bädern fleust, in beständiger Feindschaft mit dem Eise steht. Einen Beweis hievon sahen wir den 28 d. M.: 3 Personen, worunter ein Officier aus einer vornehmen Familie war, wollten sich auf einen Schlitten nach Pest führen lassen, aber kaum hatten sie sich auf den Schlitten gesetzt, so brach das Eis unter ihnen ein, und alle 3 Personen waren in der grösten Lebensgefahre. Ein gemeiner Polizeisoldat war ihr Retter, welcher sich, da es zu befürchten war, daß das Eis unter seinen Füsen brechen dörfte, auf den Leib hinlegte, und so die Personen aus dem Wasser zog. Dieser Soldat, der hier einen so schönen Beweis von seinem guten Herzen und von seiner Gegenwart gab, heist Johann Kaszа.

Aus dem Kirchenstaate, vom 24 Jänner.

Mit der Arbeit bei den pontinischen Sümpfen ist es noch lange nicht so weit gekommen, als man (in Deutschland) glaubet. Der gröste Theil dieser wahrhaft schönen und fruchtbaren Gegend von Cisterna bis Terracina ist noch ein mit Schilfe, Rohr, Gebüsche und Moraste überzogenes Land. Man hat freilich einige Strecken schon urbar gemacht, hat einige schöne Gasthöfe dabei errichtet, auch eine gute Strase angelegt, und einen langen Kanal, Linia pia genannt, gegraben; aber viel, sehr viel mangelt noch, um das Wasser abführen zu können, welches in starken Vertiefungen wegen seines Stillstehens faulen muß, und die ganze Gegend durch seine Ausdünstungen vergiftet. Die wenigen Bewohner dieser Gegend sehen wie Gespenster aus, und erregen inniges Mitleiden und Erbarmen.

Mailand, vom 26 Jänner.

In der Gegend von Valzaena ungefähr 20 Meilen von hier hat man Bleiwerke entdecket, die für den Kammerschatz von ungemeinem Nutzen sein könnten, wenn sie gehörig bearbeitet würden. Die Bleiwerke sind so ersichtlich, daß man im Thale reine Bleistücke findet, welche durch das Regenwasser, oder auch durch andere Wasserabfälle vom Gebirge hinabgerissen werden. Ueberdies findet man weißen Marmor, silberhaltigen Schwefelkies, Pyrites in Menge, kristallisirte Quarze, wilde Granaten, figurirte Steine, Druſen, u. s. w. Ueberhaupt könnte diese Grube eine Schatzgrube des Landes werden, wenn Bergverständige und Naturkündige es sich angelegen sein ließen, mit Kopf und Sinne in diesem Gebiete herumzureisen.

Berlin, vom 4 Februar.

Se. königl. Maj. haben den clevischen Lehnsvasallen und Erbmarschall, Herrn Karl Wilhelm Freiherrn von Quadt-Wyckerad, genannt Huchtenbruch, zu Gartrop, Hodebe, Gahlen und Bühl, für sich und seine Abkömmlinge, in den Grafenstand zu erheben und das Diplome darüber ausfertigen zu lassen geruhet.

Versailles, vom 6 Februar.

Durch einen am 31sten Jänner jüngsthin angekommenen Eilbothen hat der Hof die angenehme Nachricht erhalten, daß der zwischen Rußland, und Frankreich schon lang im Werke gewesene See- und Handlungsvertrag endlich zu Stande gekommen, und am 11 Jänner zu Petersburg von unserm bevollmächtigten Minister an dasigem Hofe Grafen von Segur, sodann von den Herren Grafen von Ostermann, von Woronzow, von Bedorodko, und Herrn von Markow als dazu bevollmächtigten russischen Ministern unterzeichnet worden sei.

Amsterdam, vom 9 Februar.

Se. Maj. der König von Preusen haben dero wahre Gesinnungen über das unternommene Herstellungsgeschäft unserer Republik nicht blos dem Prinzen von Oranien zu Nimwegen, sondern auch sr. Maj. dem Könige von Frankreich in Kürze dergestalt bekannt machen lassen: „1) Erklären se. Majestät, daß, nachdem sie von dem ganzen Zustande der Regierungsform, und der obwaltenden Streitigkeiten sich genau hätten unterrichten lassen, Sie die Grundlage, nach welcher die niederländische Nazion die Statthalter-, Generalkapitän- und Admiralschaft einzurichten, und auf einen sichern, und heilsamen Fus zu bringen gedenket, ganz rechtmäßig, und sehr billig befunden hätten. 2) Erklären se. Maj., daß sie sich mit den Anfoderungen, welche der gegenwärtige Statthalter, oder seine vermeinten Freunde, und Räthe dieser Grundlage, oder dem zur Herstellung der Republik abgefaßten Plane zuwider machen wollten, ganz und gar nicht abzugeben gedächten." Hat diese Erklärung des Königs ihre Richtigkeit, wie man durchgängig mit aller Gewißheit behaupten will: so haben die Patrioten keine Ursache, sich von den Drohungen, und dem harnäckigen Stolze der Gegenpartei graue Haare wachsen zu lassen.

Aus dem Haag, vom 8 Februar.

Dem Vernehmen nach ist das letzte Anschreiben des Prinzen Statthalters an die Generalstaaten ihren Hochmögenden überhaupt sehr mißfällig gewesen, und einige Minister auswärtiger Höfe sollen ebenfalls gar nicht zufrieden damit gewesen sein. Ueberhaupt bedauret man, daß sr. Durchl. sich von blinden Räthen führen lassen. Zu Leyden starb am 25 Jänner eine gewisse Franciska Hanius, die im Jahre 1684, da ihr älterliches Haus in die Asche gelegt wurde, mit der Wiege aus der Feuersbrunst gerettet wurde. Sie ist 103 Jahre alt geworden, und ihrer völligen Vernunft bis an ihr End mächtig geblieben.

Deventer, vom 4 Februar.

Der in dieser Woche hier gehaltene Landtag ist ganz ruhig gewesen, und hat sich durch eine so allgemein gewünschte, als heilsame Staatsentschliesung ausgezeichnet. Nach wiederholten Berathschlagungen hat man nämlich gutgefunden, und beschlossen, die Staatsglieder, und Regenten der Provinz nach dem Beispiele voriger Zeiten ihres Eides auf verhaßte aus den Zeiten Wilhelms des III herrührende Reglement von dem Jahre 1675, das im Jahre 1748 zur Schande unseres erleuchteten Jahrhunderts wieder erneuert ward, völlig zu entledigen.

Besondere Anzeigen.

Medizinische Nachricht von sichern und gelinden Mitteln in der Hypochondrie und Mutterbeschwerung, worüber se. römischkaiserl. Maj. ein allergnädigstes Privilegium zu ertheilen, auch dieses im Monathe April voriges Jahres zu erneuern mildest geruhet haben.

Die Mittel sind in gedachten Krankheiten lange Zeit mit dem grösten Nutzen von einem Arzte gebraucht worden, der die Ehre der Aerzte seiner Zeit war, und von allen europäischen Höfen sowohl, als dem ganzen Publikum hochgeschätzt wurde. Derselbe hat selbige dem jetzigen Besitzer, seinem Freunde und Nebenarzte aus Vertrauen entdeckt, und ihn zugleich auf das gründlichste belehret, worin sowohl die Irrthümer als Ursachen der oft fehlschlagenden Kuren dieser Krankheiten bestehen. Solche Irrthümer bestehen vornämlich darin, daß viele glauben: es sei ein einziges Mittel (welches gemeiniglich blähungtreibend oder larirend ist) in der Hypochondrie und Mutterbeschwerung hinlang-

lich, ohne die oft vorkommenden zwo Arten dieser Uebel zu unterscheiden, nämlich die Hypochondrie und Mutterbeschwerung mit der ohne Verstopfung der Eingeweide. Diese Eintheilung ist auch schon von den grosen Medicis Sydenham und Boerhave, gemacht worden. In jeder Art ist deßwegen ein anderes Mittel schlechterdings nothwendig. Eine jede Art dieser Krankheiten hat auch ihre besondere Kennzeichen, an welchen einjeder, wenn er gleich kein Arzneiverständiger ist, leicht wahrnehmen kann, an welcher Art der Kranke laborire. Man darf nur auf die Zufälle der Kranken Acht geben. Diese sind bei Verstopfung der Eingeweide folgende, nämlich: Eine Niedergeschlagenheit der Lebensgeister, kurzer Athem, kitzlender Husten, Schwindel, Eckel, schwere Beklemmung unter der Herzgrube, Klopfen oder Schmerzen unter den kurzen Rippen, ein saures oder faules bitterscharfes Aufstosen, Blähungen und Schmerzen der Eingeweide, besonders nach dem Essen, ein verstopfter Leib, eine vergeblich plagende Reizung zum Stuhlgange, und wenn die Excremente, wie von Schaafen, aussehen. Sollten sich auch nur einige von diesen Zufällen äusern, so kann man doch sicher schließen, daß alsdann die Hypochondrie und Mutterbeschwerung von Verstopfung der Eingeweide herrühren. In solchem Falle besteht die Heilungskraft darin, die stockenden Säfte nicht durch stark auflösende, sondern durch gelinde Mittel zu zertheilen. Hierzu ist dann nichts besser, als das erfundene Elixir resolvens antihypochondriacum & hystericum, oder das auflösende Elixir wider die Hypochondrie und Mutterbeschwerung; bei dessen hinlänglichem Gebrauche der Pazient von den oberwähnten Zufällen gänzlich befreiet wird, seine vorige Munterkeit des Gemüths wieder erhält, und weder sich, noch andern mehr zur Last sein darf. In der andern Art der Krankheit, ohne Verstopfung der Eingeweide, da die Pazienten nur eine Beängstigung, schweren Athem, Schwindel, Blähungen, Krämpfe, verdorbenen Appetit, Erbrechen und Herzklopfen, besonders nach einer Alterazion, empfinden, und ein häufiger Urin, an Farbe wie klares Wasser, abgehet, und folglich diese Krankheiten eine allzu grose Schwäche und Empfindlichkeit der Nerven zum Grunde haben, dienet mit untrüglicher Wirkung die zur Unterscheidung also benannte Essentia roborans & sedativa, oder die stärkende und krampfstillende Essenz, welche die allzu starke Reizbarkeit der Nerven hebet, und denselben ihre natürliche Stärke wieder giebt. Mit diesen beiden Mitteln hat der Arzt, welcher dieselben auf die vorgedachte Art rechtmäsig verfertigt, seit 13 Jahren einer Menge Pazienten auf das glücklichste zu ihrer vorigen Gesundheit geholfen, auch schon einige Jahre dem Publikum mit Beifalle gedienet. Um alle Verfälschungen, die dem menschlichen Geschlechte höchst schädlich sein müßten, zu verhüten, haben se. römischkaiserl. Maj. allergnädigst geruhet, über eben diese Medikamente, nach vorhergegangener genauer Untersuchung und völliger Approbazion der berühmtesten Medicorum, dem Verfertiger ein in den huldreichsten Ausdrucken verfaßtes Privilegium exclusivum zu ertheilen, welches der gedruckten Anweisung zum Gebrauche dieser Medizin beigefügt ist. Zum Nutzen solcher Pazienten, die eine vollständigere Beschreibung der Ursachen, Zufälle, Kenn- und Unterscheidungszeichen, auch Belehrung von den Kuren dieser Krankheiten, zu haben verlangen möchten, ist noch auser dem oberwähnten Anweisungsblatte, ein besonderer Traktat von einigen Bogen abgedruckt worden, der 15 Stüber kostet, und allenthalben, nebst den Arzneien, zu bekommen ist. Diese Medikamente sind unverfälscht zu haben in Leipzig und Dresden bei den Buchhändler Hr. Hitscher; in Regensburg bei Hrn. Joh. Schneewei in Nürnburg bei Hrn. Pflüger und Sohn; in Mai richt bei Hrn. van Gulpen; in Hanau bei Hr. Mettenheimer; in Coburg bei Hrn. Ahl; in Ba berg bei Hrn. Georg Kreuz; in Ostende bei d Herren Cande und Schwenshuy; in Erlangen b Hrn. Joh. Dan. Lobstein; in Eger bei Hrn. P verwalter von Wiedeman; in Prag bei Hrn. Fr Wenzel Kawka; in Stutigard bei Hrn. Tob Gottl. Märklin; in Ulm bei Hrn. Johann P Kindervater; in Hof im Vogtlande bei H Johann Friedrich Puttner; in Augsburg bei H Christian Georg Honold; in Frankfurt am M bei Hrn. Emanuel Müller; in Mainz bei H Georg Adam Rill; in Köln bei den Her Michael Reisner und Mechelen, klein und g Uhrmacher in der Klöckergasse, in Gläsern zu Stüber. Briefe und Geld erbittet man sich poste nebst einigen Stübern für einzupacken.

2) Heinr. Rheindorff in Köln am Häum wohnhaft machet einer hiesigen, und auswärti Kaufmannschaft bekannt, daß zu seinen, m ihrer Gemächlichkeit, und Sicherheit mit vie Beifalle aufgenommenen Wechseltabellen, wo nebst dem Wechselpari zwischen Köln, und Fr furt, sodann 2 besondere Tabellen über das b bändische, und luttcher Geld, sich der Ko von 156 bis 161 7/8 erstrecket, nunmehr Anhang gesagten Kourses von 162 bis 163 ineluſive laufend bei ihm das Stück zu 25 S ber zu haben sei; für gesagte Tabellen aber f dem Anhange zusammen, zahlt man ihm 2 Rthlr

Kölnische Früchtenpreise, vom 11 Febr.

	Höchster			Mitteler			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	17	12		17	3	9	16	16	
Roggen	13	8		12	23	2	12	18	
Gersten	11	12							